

Leserbriefe



Auf den Abdruck des Namens bei Leserbriefen kann nur in Ausnahmefällen verzichtet werden. Herausgeber und Redaktion sind nicht für den Inhalt der Briefe verantwortlich und behalten sich Ablehnung und Kürzung vor.

Zurück zur Sacharbeit

Zum Artikel „SPD: Schluss mit lustig“/ BK vom 5.6.: Jetzt also die SPD. Erst Günter Maibach, der seine CDU empörte und brüskierte, indem er gegen deren Bürgermeisterkandidaten Roth antrat - und gewann, mit freundlicher Unterstützung und spitzbübischem Lächeln der Oppositionsparteien. Dann ging der FDP ein Mandat verloren, das mitsamt seinem Inhaber zur CDU wanderte. Freude bei der CDU, aber große Entrüstung insbesondere bei den Liberalen. Nächster Akt: Als Ergebnis der Bürgermeisterwahl spaltet sich die CDU in „Alt-CDU“ und Bürgerbund auf. Die bisherigen Parteifreunde, so zumindest der Eindruck, begleiten mit Begeisterung alte und neue Rechnungen, zumeist unter der Gürtellinie ausgeteilt - und durchaus mit Sympathie seitens der Opposition begleitet. Nun wechselt doch tatsächlich ein Mitglied der SPD-Fraktion zum Bürgerbund. Aber jetzt findet die SPD ein derartiges Verhalten gar nicht mehr lustig und ergeht sich ebenfalls in wüsten Beschimpfungen des gemeinen Überläufers. Bleibt noch ein frisch gewählter Bürgermeister, der in seiner Antrittsrede (!!!) vor den Stadtverordneten vor allem seinen Vorgänger schlecht macht - kleinliche Ranküne, wo man neben dem Großmut des klaren Siegers ein Konzept für die kommenden Jahre erwartet hätte. Man möchte meinen, dass sich der Kreis langsam schließt - einzig bei den Grünen fehlt bisher der abschließende kleine Kleinstadtskandal. Die Stadtverordneten sind, wenn ich mich recht erinnere, ihrem Gewissen und nicht einer bestimmten Partei verpflichtet. Und sie sind trotz der Parteienlisten als Personen gewählt worden. Es ist nun einmal ihr gutes Recht, ihr Mandat „mitzunehmen“, auch wenn das für die betroffene Partei nicht erbaulich ist. Wie lange brauchen die Bruchköbeler Parteien und Politiker noch um zu merken, dass sie sich mit diesem Markt der gekränkten Eitelkeiten lächerlich machen? Für jene Bruchköbeler Bürgerinnen und Bürger, die nicht hochgradig einseitig „parteiisch“ sind, kann dieser Kindergartenkram nicht das sein, wofür sie ihre politischen Kommunalvertreter gewählt haben. Erwarten haben sollten und erwarten konnten sie eine am Wohl der Stadt orientierte sachliche, faire und durchaus harte Auseinandersetzung. Sandkastengezänk gab es die letzten zwei Jahre genug. Zurück zur Sacharbeit. Und etwas mehr Stil, bitte!

Klaus Linek, Bruchköbel